



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WALDORFPÄDAGOGIK HARLACHING e.V.

# KONZEPTION

(Stand: 01. Juni 2021)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>03</b>
<b>1. Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen</b>	<b>03</b>
1.1. Gründung und Träger	03
1.2. Umfeld und Zielgruppe	03
1.3. Räumlichkeiten	03
1.4. Öffnungs- und Schließzeiten	04
1.5. Buchungszeiten	04
1.6. Gebühren	04
1.7. Pädagogisches Fachpersonal	04
<b>2. Pädagogische Grundlagen</b>	<b>04</b>
2.1. Unser Leitbild	04
2.2. Pädagogische Grundlagen	05
<b>3. Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele</b>	<b>06</b>
3.1. Bewegungskompetenz	06
3.2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz	06
3.3. Sprachkompetenz	06
3.4. Emotional- und Sozialkompetenz	06
3.5. Konzentrationskompetenz	07
3.6. Mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz (MINT)	07
3.7. Ethisch- moralische Wertekompetenz	07
3.8. Autonomieerleben	07
3.9. Fantasie- und Kreativitätskompetenz	07
3.10. Musik	07
3.11. Resilienz	08
3.12. Kindeswohl	08
<b>4. Methoden und Umsetzung der pädagogischen Ansätze</b>	<b>08</b>
4.1. Tagesrhythmus	08
4.2. Bringzeit und Freispiel	09
4.3. Gemeinsames Aufräumen	09
4.4. Morgenkreis	09
4.5. Körperpflege	09
4.6. Gemeinsame Mahlzeit	09
4.7. Gartenzeit	09
4.8. Abschlusskreis	09
4.9. Ruhezeit	10
4.10. Wochenrhythmus	10
4.11. Eingewöhnung	10
4.12. Das Königs- & Königinnen-Jahr (Das Vorschulkinder-Jahr)	10
<b>5. Partizipation</b>	<b>10</b>
5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	11
5.2. Aufgaben der Eltern	11
5.3. Elternabende	11
5.4. Entwicklungsgespräche	11
5.5. Tür- und Angelgespräche	11
5.6. Hausbesuche	11
5.7. Vorstandsarbeit	11
5.8. Elternbeirat	12
<b>6. Personalkompetenz</b>	<b>12</b>
<b>7. Beschwerdemanagement</b>	<b>12</b>
<b>8. Vernetzung (Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit)</b>	<b>12</b>
<b>Quellenangaben</b>	<b>13</b>

## Vorwort

Die pädagogische Arbeit unseres Waldorfkinder Gartens Harlaching e.V. basiert auf der von Rudolf Steiner vor über 100 Jahren entwickelten Waldorfpädagogik. Das Fundament bildet das anthroposophische Menschenbild. Mit der Geburt verlässt das Kind die schützende Hülle des Mutterleibes und tritt mit offenem Wesen in die Welt. Mit seiner unverwechselbaren Individualität sammelt jedes Kind seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse. In den ersten Kindheitsjahren sind seine Entwicklungsfenster weit geöffnet, das heißt, es werden die Grundlagen für seine weitere Entwicklung gelegt. Die Waldorfpädagogik betrachtet die leibliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes als Ganzheit. Sie geht davon aus, dass jeder Mensch in seinem Innersten einen bereits angelegten, geistigen Kern besitzt, der unzerstörbar ist. Jedes Kind trägt das Potential seiner Entwicklung bereits in sich und bringt Veranlagungen mit.

Um seinen eigenen Lebensweg finden zu können, braucht das Kind die liebevolle Fürsorge, den Schutz und das Vorbild des Erwachsenen. Die pädagogische Maxime dieses Alters lautet: Das Kind lernt in der Hauptsache durch Nachahmung. Am Vorbild des Erwachsenen kann sich das Kind nachahmend mit der Welt verbinden.

Bilden heißt, vorhandene Fähigkeiten zu aktivieren, weiterzuentwickeln, zu begleiten und unentdecktes Potential zu beleben. Daraus ergibt sich die Verantwortung, den dafür individuell notwendigen Raum und die Zeit zur Verfügung zu stellen.

Bilden ist Leben in der Gegenwart. Bilden ist Leben im Hier und Jetzt!

Die Leitfrage unserer Arbeit ist:

*„Wo kommst Du her? Wohin geht Dein Weg? Was kann ich für Dich tun?“*

## 1. Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen

### 1.1. Gründung und Träger

Der Waldorfkinder Garten Harlaching e.V. besteht seit September 2006. Der Impuls zur Gründung entstammt dem Wunsch einer Gruppe von Eltern nach einem Waldorfkinder Garten für ihre Kinder im Raum Haidhausen – Giesing – Harlaching.

Träger des Kinder Gartens ist der eingetragene Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Harlaching e.V. in der Grünwalderstrasse 196, 81545 München.

Der Verein übt eine freie Trägerschaft aus. Verwaltungsform ist die Selbstverwaltung, der Verein ist nach §52 AO als gemeinnützig anerkannt. Die Eltern der Kinder Garten Kinder sind Mitglieder des Vereins.

Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus gewählten Eltern des Kinder Gartens. Die Grundregeln, Ziele und Aufgaben werden in der Vereinssatzung und Kinder Gartenordnung geregelt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Sie setzen sich gemeinsam mit dem pädagogischen Kollegium für die Belange des Kinder Gartens und dessen Erhalt ein.

Der Kinder Garten arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetzes – BayKiBiG.

### 1.2. Umfeld und Zielgruppe

Harlaching ist ein um die Jahrhundertwende aus der Gartenstadtidee entstandener, weiträumiger und durch das Isarhochufer grüner Stadtteil im Süden Münchens. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Parks und Wiesen, unser „Zwergenreich“, die Isar, der Perlacher Forst, der Harlachinger Schlittenberg, die Marienklause, der Tierpark Hellabrunn und ein Bioladen. Die Trambahnstation Tiroler Platz der Linien 15 & 25 liegt unmittelbar vor der Haustür.

Der Einzugsbereich des Kinder Gartens erstreckt sich auf die umliegenden Stadtbezirke Giesing, Au, Haidhausen, Ramersdorf, Thalkirchen und Sendling.

Zielgruppen sind Familien aus dem Umkreis, die einen Kinder Gartenplatz benötigen. Ein spezielles Interesse an der angebotenen Waldorfpädagogik ist als Voraussetzung erwünscht.

### 1.3. Räumlichkeiten

Unser eingruppiger Kinder Garten befindet sich im Erdgeschoss einer 1936 erbauten Villa an der Grünwalderstrasse. Die weiteren Wohnungen im Haus sind privat vermietet. Die Räumlichkeiten setzen sich zusammen aus einem geräumigen Gruppenraum mit einer offenen Küche, einem Bad, mit kindgerechten Toiletten, Waschbecken und einer Dusche, einer Zusatztoilette für

Erwachsene, einem Vorraum, Büro, Kindergarderobe und einem Souterrain, welches von der Spielgruppe genutzt wird. Zusätzlich steht dem Kindergarten ein kleiner Garten zur Verfügung, in welchem sich zwei Sandkästen, ein Spielhäuschen, eine Nestschaukel und eine kleine Terrasse mit Spielgeräten und Werkbank befinden.

Die Anzahl der Kinder in der Kindergartengruppe beträgt im Regelbetrieb bis zu maximal 25 Kinder. Wir betreuen Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unsere Spielgruppe bietet Platz für 6 Kinder zwischen 2 und 3 Jahren.

#### 1.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. An den vier großen Kindergartenfesttagen im Jahr schließt der Kindergarten um 13:15 Uhr. Die Spielgruppe findet täglich von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr statt. Kindergarten und Spielgruppe haben an 30 Schließtagen im Jahr, sowie an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Schließzeiten werden jährlich neu festgelegt und orientieren sich an den Bayerischen Schulferien.

#### 1.5. Buchungszeiten

In unserem Kindergarten werden die folgenden Buchungszeiten angeboten:

5 – 6 Std./ Tag/ Wo.	Abholzeit: 13:15 bis 13:30 Uhr
6 – 7 Std./ Tag/ Wo.	Abholzeit: 14:15 bis 14:30 Uhr
7 – 8 Std./ Tag/ Wo.	Abholzeit: 15:15 bis 15:30 Uhr

Die Bringzeit ist für alle Kinder von 08:00 bis 08:45 Uhr.

Im Betreuungsvertrag wird einer dieser Buchungszeiträume vereinbart. Ein Wechsel der Buchungszeit ist nach Rücksprache und Möglichkeiten maximal zweimal im Verlauf der Kindergartenzeit möglich.

#### 1.6. Gebühren

Der Kindergarten wird mit Geldern aus öffentlichen Mitteln gefördert. Die aktuellen Gebühren können unserer Internetseite entnommen werden: [waldorfharlaching.de/kindergarten](http://waldorfharlaching.de/kindergarten).

#### 1.7. Pädagogisches Fachpersonal

In unserer Kindergartengruppe arbeitet eine staatlich anerkannte Erzieherin mit waldorfpädagogischer Zusatzausbildung, die auch zugleich die Hausleitung ist. Hinzukommen zwei pädagogisch ausgebildete Teilzeitkräfte.

In der Spielgruppe arbeitet eine staatlich anerkannte Erzieherin, mit zusätzlicher Waldorfausbildung.

Zudem wird das Kollegium regelmäßig durch Praktikant\*innen ergänzt. Unser Kollegium wird in ihren waldorfpädagogischen Aus- und Fortbildungen unterstützt. Die Fachkräfte nehmen außerdem regelmäßig an Fortbildungen teil

## 2. Pädagogische Grundlagen

### 2.1. Unser Leitbild

Der Mensch und die Begegnung in der Gemeinschaft ist der Mittelpunkt unseres Leitbildes. Gegenseitiges Tragen und Getragen werden ist die Basis unserer Kindergartengemeinschaft, die Vertrauen und Wertschätzung voraussetzt. Durch gemeinsames Handeln im täglichen Ablauf und an Festen gestalten Eltern und das Kollegium aktiv die soziale Gemeinschaft des Kindergartens. Der Umgang der Eltern und des Kollegiums miteinander und mit der Welt ist ein starkes Vorbild für die Kinder. Durch unsere Selbsterziehung wollen wir uns zu nachahmenswerten Vorbildern entwickeln.

Alle Kinder benötigen einen geschützten Lebensraum, indem sie sicher und geborgen sind und dies auch so empfinden. Das erste Lebensjahrsiebt ist für Kinder von großer Bedeutung und die Grundlage für ihre weitere Entwicklung. Folglich ist ein Angebot, das über die familiären Erfahrungen hinaus Entwicklungsmöglichkeiten bietet für das Kind bereichernd. Wir verstehen unseren Kindergarten, sowie unsere Spielgruppe, als einen Ort der Entwicklung für Kinder, Eltern und Erzieher.

Die Grundlage unserer Arbeit ist die Waldorfpädagogik und die anthroposophische Lehre Rudolf Steiners. Die mitarbeitenden Menschen in unserer Einrichtung verleihen dieser Pädagogik ihre individuell gestaltete Ausprägung.

Durch den Rhythmus der Jahreszeiten, der Jahresfeste, der Wochentage und Tageszeiten erlebt das Kind die Welt in seiner natürlichen und ursprünglichen Form. Gesunde Ernährung, die mit Hilfe der Kinder frisch zubereitet wird, einfaches Spielzeug aus Naturmaterialien, sowie kindgerecht gestaltete Räume, helfen den Kindern sich gemäß ihrem Alter seelisch, geistig und körperlich gesund und frei zu entwickeln.

Bei Sonne und Regen, bei Schnee oder Sturm, täglich können die Kinder die Natur im Garten oder im nahen Park in ihrer Schönheit und belebenden Kraft erleben. Kinder sollen sich den Sinn des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens Schritt für Schritt erschließen; dazu bedarf es in der Kindheit und Jugend qualifizierte Vorbilder zur Orientierung und als Wegbegleiter. Lebens- und Arbeitszusammenhänge sollen für die Kinder durchschaubar sein und zum Mitleiden und Nachahmen anregen. Den Kindern soll ein geeigneter Raum gegeben werden, um ihre Begabungen, Interessen und Bedürfnisse individuell zu entfalten. Unsere Gemeinschaft ist offen für Familien und Kinder mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen. Solche Unterschiede erachten wir als Bereicherung und Chance.

Der rechtliche Träger ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein. Der Vorstand als sein Organ unterstützt die freie Entwicklung der pädagogischen Arbeit. Er ist für alle rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten verantwortlich. Er trägt - gemeinsam mit Eltern und dem Kollegium - die soziale und geistige Gemeinschaft des Kindergartens.

Der ehrenamtliche Vorstand, besteht aus gewählten Eltern und nimmt seine Aufgaben gemeinschaftlich, das heißt, in enger Abstimmung mit der Kindergartenleitung und ständigem Austausch mit Kollegium und Elternschaft, wahr.

Gerade vor dem Hintergrund vielfältiger Verflechtungen nach Innen und Außen ist der Vorstand gefordert, bewusst eine Brücke zu bauen, zwischen der funktionierenden Organisation und dem Leitmotiv des Kindergartens, das den Menschen und die Begegnung in der Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt.

## 2.2. Pädagogische Grundlagen

Mit etwa drei Jahren kommt das Kind zu uns in den Kindergarten. Es hat bereits viele Entwicklungsschritte vollbracht und ist nun in der Lage erste Schritte in die Selbständigkeit zu wagen. Das Kind möchte in seiner Individualität geachtet, gefördert und geliebt werden. Als KindergärtnerInnen bauen wir eine nahe Beziehung zu jedem Kind auf, denn erst, wenn wir etwas von seiner Seele erahnen, können wir es begleiten. Dazu gehört auch, dass wir das Kind bei Bedarf zu Hause besuchen. Um dem Kind Vertrauen, Verlässlichkeit und Sicherheit zu geben, wird immer der/die gleiche Kindergärtner\*in die Gruppe leiten.

Noch lebt das Kindergartenkind in einer natürlichen Religiosität. Es kann staunen, erlebt Wunder und begegnet der Welt interessiert und vertrauensvoll. Uns ist es sehr wichtig, dem Kind diese Religiosität und damit eine Tür zur geistigen Welt zu erhalten. Durch eine umfassende Sinneserziehung und -pflege öffnet sich das Kind für seine Mitmenschen, für Tiere, Pflanzen und die mineralische Welt, was eine wichtige Voraussetzung für einen bewussten und achtungsvollen Umgang mit der Umwelt schafft.

Bei der Gestaltung der Räume achten wir auf Geborgenheit und Hülle gebende Atmosphäre, zum Greifen einladende Formen und eine harmonische Wirkung der Farben. Eine Gestaltung dieser Art kann die Seele des Kindes öffnen und weiten. Die Sinne sollen nicht durch eine unüberschaubare Vielfalt und grelle Farben überreizt werden.

Das kleine Kind erfasst die Welt noch nicht denkend. Es lernt durch Vorbild und Nachahmung, Rhythmus und Wiederholung. Das Kind lernt laufen, indem es Vorbilder sieht; es lernt sprechen, indem wir mit dem Kind sprechen. Jede noch so kleine Tätigkeit wird nachgeahmt, aber auch Gedanken und Gefühle werden von einem Kind wahrgenommen. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und setzen uns immer wieder mit unserer eigenen Vorbildfunktion auseinander. Erziehung bedeutet vor allem Selbsterziehung.

Jedes kleine Kind lebt geborgen im Rhythmus. Es gibt einen geführten Tagesrhythmus mit aktiven und passiven Phasen, die bei uns im Waldorfindergarten gepflegt werden. Auf alles, was die Wahrnehmung der Wirklichkeit verzerrt, wie beispielsweise Comics, und nicht

empfehlenswerte Einflüsse, wie Fernsehen im Kindesalter und elektronische Medien, wird verzichtet.

### 3. Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele

#### 3.1. Bewegungskompetenz

In der Bewegung erlebt das Kind sich selbst im Kontakt mit der Umwelt und anderen Personen. Die motorischen, kognitiven und emotionalen Aspekte sind eng miteinander verbunden und reichen in jedes menschliche Verhalten. Das freudige Bewegen im Freien, sowie gezielte Angebote, Kreis- und Fingerspiele, Reigen, Eurythmie, Arbeiten des täglichen Gebrauchs und Handarbeit fördern die Wahrnehmungsfähigkeit und haben einen entscheidenden Einfluss auf die Denk- und Sprachentwicklung des Kindes. Insbesondere im Freispiel können die Kinder ihre Mannigfaltigkeit entwickeln. Auch die Entwicklung der inneren Organe und das Gesundhalten des Bewegungs- und Haltungsapparates ist im ersten Lebensjahrsiebt von essenzieller Bedeutung.

#### 3.2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

*„Die Sinne sind die Tore zur Welt, durch sie nimmt es die Welt wahr.“ Rudolf Steiner*

Für das Kind im ersten Jahrsiebt ist die Pflege und die Ausbildung der Sinne besonders wichtig. Das Vertrauen in die eigene Wahrnehmungskraft erfährt das Kind durch konkrete Erlebnisse über die Sinne. Es entdeckt, forscht, erlernt und erfährt dabei wahrnehmbare Zusammenhänge. Daher legen wir besonderen Wert auf die verlässliche und unverfälschte Qualität der Sinneseindrücke. Von der harmonischen Gestaltung der Räume und ihrer wohltuenden Farbgebung über die Echtheit aller Verwendung findender Materialien und Spielmaterialien bis hin zum Wahrnehmen der Gerüche beim Backen und kochen. Wir pflegen einen sorgfältigen Umgang mit Sprache z.B. durch ausgewählte Sprüche, Verse und dem Erzählen von Märchen und achten auf natürliche Klänge und Töne beim Musizieren. Durch die tägliche Freispielzeit im Garten erlebt das Kind die Vielfalt der Natur in ihrem Jahreskreislauf.

#### 3.3. Sprachkompetenz

Von Anfang an kommuniziert das Kind. Die Sprache ist ein lebensnotwendiges Ausdrucksmittel sowie eine Offenbarung seines inneren Wesens. Im täglichen Umgang mit den Kindern legen wir Wert auf altersentsprechende Verse, Reime, Spiele, Reigen und Fingerspiele, Geschichten, spezifische Puppenspiele und Lieder.

#### 3.4. Emotional- und Sozialkompetenz

Soziales Miteinander will gelernt sein. Ohne Sozialkompetenz ist das Leben des Einzelnen in der Gemeinschaft undenkbar. Kinder sind von der Geburt an soziale Wesen und wollen sich in menschliche Beziehungsverhältnisse einleben. Diese Prozesse beginnen in der Familie und setzen sich im Kindergarten fort. Dort lernen sie an den Kindergärtner\*innen durch Vorbild und Nachahmung. Auch in der Mitarbeit der Eltern im Kindergarten finden die Kinder Beispiele für verantwortungsvolles Sozialverhalten.

Im Waldorfindergarten lernen die Kinder einen Struktur gebenden Tages, Wochen-, und Jahresrhythmus kennen. Sie erfahren, dass es Regeln gibt, bis hin zu klaren Aufgaben für einzelne Kinder und die Gruppe z.B. Aufräumen, Tisch decken, sowie gegenseitiges Helfen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum zu nutzen. Rollenspiele und Puppenspiele schulen die Sozialkompetenz und üben die Kinder im Geben, Nehmen, miteinander stimmige Kompromisse entwickeln und Teilen. Dies ist auch ein Übungsfeld für ihre Konfliktfähigkeit; die Fähigkeit, wahrzunehmen, was sich ereignet hat beim anderen und bei sich selbst, es zu verbalisieren, evtl. etwas einzugestehen und sich dafür zu entschuldigen, wie auch die Bereitschaft zur Versöhnung und fröhlichem Weiterspielen. Im Konfliktfall lassen wir Streit und die Suche nach eigenen Lösungen zu. Wir, die Kindergärtner\*innen, beobachten das Geschehen aufmerksam und stehen vermittelnd zur Seite, wenn die Kinder mit der Situation überfordert sind.

### 3.5. Konzentrationskompetenz

Durch die achtsame Anleitung der Kindergärtner\*innen, erwerben die Kinder die Fähigkeit, ihre Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Aufgabe zu richten und diese intensiv zu bearbeiten. Eine bewusste Reduzierung der Spielmaterialien und eine harmonisch und reizarm gestaltete Umgebung setzen wir bewusst für das Erwerben eines gesunden Konsumverhaltens ein. Dabei spielen Halt und Struktur eine maßgebende Rolle.

### 3.6. Mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz (MINT)

Neugierig forschend, probierend und fragend geht das Kind auf die Welt zu, nicht mit wissenschaftlicher Reflexion, sondern mit spontaner Tätigkeit. Vor allem im freien Spiel liegt die Vorbereitung einer mathematisch-naturwissenschaftlich Bildung. Im Umgang mit naturbelassenen, „wahrhaftigen“ Materialien, welche die Echtheit der physikalischen Gesetze wiedergeben, nutzt das Kind die Gelegenheit zu Bauen, Konstruieren, Sortieren, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei unbewusst Maße, Gewichte, Qualität und Quantität. Ebenso beim Freispiel im Garten, beziehungsweise im Wald werden z.B. unterschiedliche Aggregatzustände von Wasser unmittelbar erfahrbar. Sand als Baumaterial erfordert konzentriertes Vorgehen und erfassen komplexer Zusammenhänge. Alles was später mit Verstand erkannt und gedacht werden kann, ist vorher getan, erfahren, begriffen worden. Beim Murmelbahnen, Brücken und Türme bauen werden Hebelgesetze, Statik und Balance erprobt. Am eigenen Körper erfahren sie durch Schaukeln, Wippen und Rutschen die Bedeutung von Fliehkraft, Schwung und Reibung. Der Zahlenraum bis 10 wird beispielsweise spielerisch durch Fingerspiele eröffnet und als Menge beim Tellerabzählen für das gemeinsame Tischdecken erlebt.

### 3.7. Ethisch- moralische Wertekompetenz

Die Waldorfpädagogik nimmt die ethisch-moralische Erziehung bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Sie geht darauf ein, dass die Kinder ein Koordinatensystem brauchen für das Gute, Schöne und Wahre, ebenso wie die Achtung der Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Die Kinder erleben dies im Kindergartenalltag und durch Kindergärtner\*innen die sich engagieren und Vorbilder der moralischen Orientierung sind, ohne zu moralisieren. Dies gilt für die Rituale, Tischsprüche, Geschichten, Puppenspiele, Reigen, Lieder, jahreszeitliche Feste und den achtsamen Umgang mit der Natur, ebenso wie das elterliche Engagement im Kindergarten.

### 3.8. Autonomieerleben

Autonomieerleben bedeutet für uns, den Kindern Zeit, Raum und Anreize für ihre selbsttätigen Handlungen zu geben. Gemäß seiner Persönlichkeit wird dem Kind dabei ermöglicht, seine Umgebung und seinen Platz in der Gemeinschaft zu verstehen, sich einzubringen und so seine Selbstwirksamkeit zu erleben.

Durch den sicheren Rahmen und dem rhythmischen Tagesablauf kann es sich in seiner Individualität entfalten, Zusammenhänge verstehen und sein Umfeld begreifen. Hierbei wird es von den Kindergärtner\*innen begleitet, die selbsttätige Handlungen zulassen, anregen und unterstützen ohne dabei zu lenken, zu unterbrechen, zu verwehren oder gar die Handlungen selbst zu übernehmen.

### 3.9. Fantasie- und Kreativitätskompetenz

Wenn das Kind in den Kindergarten kommt, erwacht in ihm die Seelenkraft der Fantasie, die sich an äußeren Eindrücken entzündet. In unserem Waldorfkindergarten nehmen die Entwicklung und Pflege der kindlichen Fantasiekräfte ganz konkrete Gestalt an. Insbesondere das freie Spiel mit nicht festgelegten, freilassenden Naturmaterialien und einfachen, unvollendeten Spielmaterialien entfacht eine starke innere Aktivität, wodurch ein farbenfrohes, sich ständig wandelndes, Fantasiespiel entsteht. Dabei erlebt das Kind ein hohes Maß an Freiheit. Das Kind hat auch die Möglichkeit, Kreativität und fantasievolles, freies Denken durch die im wöchentlichen Rhythmus stattfindenden künstlerischen Angebote, wie z.B. das Plastizieren mit Bienenwachs, Aquarellmalen und Backen, zu entwickeln.

### 3.10. Musik

Das musikalische Element spielt in unserem Kindergarten eine große Rolle. Dabei dient, neben

einfachen Instrumenten, in Quinten-Stimmung, vor allem die Stimme als persönliches und vertrautes Musikinstrument. Die Lieder die der Tätigkeit, bzw. den Jahreszeiten und Festen, entsprechend ausgewählt sind, begleiten uns durch den ganzen Kindergarten tag. Morgenkreis, Reigen, Puppenspiele, rhythmisch- musikalische Spiele, gemeinsames Backen, Vorschularbeit, kleine Übergänge, werden musikalisch unterstützt. Neben traditionellen Volks- und Kinderliedern gehören auch Quintenlieder zu unserem Repertoire, die den Kindern durch ihre Schlichtheit Raum bieten und zu innerer Ruhe beitragen. Im Vordergrund steht für uns die Freude der Kinder die Welt musikalisch zu erleben. Der tätig- kreative Umgang mit Musik hat auch bedeutende entwicklungspsychologische Auswirkungen: Musik kann durch ihre rhythmisch- musikalischen Gesetzmäßigkeiten die ebenfalls rhythmischen Körperprozesse beeinflussen und so das Wohlbefinden und die Ausgeglichenheit des Kindes stärken.

Durch das gemeinsame Singen sowie unsere musikalischen Spiele werden die soziale Kompetenz und das Selbstbewusstsein der Kinder gefördert. Sie lernen als eigenständige Individualität in Kontakt zu den anderen zu treten und erleben Gruppenzugehörigkeit.

Durch das Musizieren und die Reigenspiele werden Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer gestärkt, was vor allem im Hinblick auf die Einschulung relevant ist. Einmal pro Woche kommt eine Eurhythmistin zu uns ins Haus, denn Musik in Verbindung mit Bewegung hat Einfluss auf die Gesamtspannung des Körpers und stärkt somit Körperbewusstsein und Motorik.

### 3.11. Resilienz

Jedes Kind tritt auf dieser Erde mit seiner ganz eigenen seelischen Konstitution an. Für die Veranlagungen der Qualitäten die ein Kind braucht, um sich resilient in die Welt zu stellen, sind besonders die frühen Kindheitsjahre eine wichtige Lebensphase. Durch die gemachten Erfahrungen entwickelt sich die Widerstandsfähigkeit, welche mit der Zeit und unter verschiedenen Umständen variieren kann.

Kinder sind fähig und kompetent auch unter großen Stressbedingungen ihre Entwicklungsaufgaben aktiv mitzugestalten und zu lösen. Dabei unterstützen und bestärken wir sie.

Durch sichere Bindungen, positive Beziehungen und Rollenmodelle und ein wertschätzendes Klima, schaffen wir entscheidende soziale Ressourcen für das Kind. Wir sorgen dafür, dass die Kinder positive Peerkontakte erleben und stärkende Lernerfahrungen durch konstruktive Zusammenarbeit machen. Denn resiliente Kinder haben bessere Chancen die auf sie zukommenden Herausforderungen des Lebens erfolgreich zu bewältigen.

### 3.12. Kindeswohl

Bei Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls, werden konkrete Schritte vorgenommen.

Es erfolgt eine kollegiale Beratung, mit dem Ziel der Übereinstimmung bzgl. der Gefährdungsanalyse sowie der Dokumentation dessen.

Es werden Gespräche mit den Eltern gesucht, mit dem Ziel der Abwendung der Gefahr, sowie eine Beratung, mit dem Ziel, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Wenn es zu keiner konstruktiven Zusammenarbeit kommen kann und die Eltern keine Hilfe annehmen möchten, kommt es zur Einschaltung des Jugendamtes.

## 4. Methoden und Umsetzung der pädagogischen Ansätze

### 4.1. Tagesrhythmus

Unser Tagesrhythmus entspricht dem natürlichen Wechsel von Ein- und Ausatmen und gliedert sich demnach in aktive und passive Phasen. Das verschafft den Kindern Sicherheit und Orientierung.

<i>08:00 - 08.45 Uhr</i>	Bringzeit
<i>09:30 Uhr</i>	kleine Stärkung (Obst & Gemüse)
<i>08:00 -10:00 Uhr</i>	Freispiel
<i>10:00 Uhr</i>	Aufräumen
<i>10:30 Uhr</i>	Morgenkreis
<i>11:00 Uhr</i>	Gemeinsame Mahlzeit
<i>11:30 Uhr</i>	Gartenzeit



13:00 Uhr	Abschlusskreis
13:15 Uhr	1. Abholzeit
13:30 – 14:15 Uhr	Ausruhen
14:15 Uhr	2. Abholzeit
14:30 Uhr	Brotzeit
14:45 – 15:30 Uhr	Freispiel
15:15 Uhr	3. Abholzeit

\*Zeitangaben sind ungefähr, Änderungen vorbehalten.

#### 4.2. Bringzeit und Freispiel

Nachdem die Kinder mit ihren Eltern in der Garderobe angekommen sind, werden sie von einer Kindergärtner\*in im Gruppenraum begrüßt. Jedes Kind wird persönlich empfangen und in seinem Wesen wahrgenommen. Von dort aus hat es die Möglichkeit ein "Geschichtenbild" zu malen, oder direkt ins Freispiel einzutauchen. Im Freispiel dürfen die Kinder nach ihren Vorstellungen mit allen waldorfspezifischen Materialien (Tücher, Sandsäckchen, Wurzeln, Hölzer, Bänder, Puppen, Bretter) spielen, bauen und gestalten. Während des Freispiels kann das Kind seine Entdeckungsfreude und Selbstwirksamkeit erleben. Sämtliche Lebenskompetenzen werden im Spiel geübt und zugleich bietet das freie Spiel eine Grundlage für die Entfaltung der eigenen Individualität.

Zusätzlich werden altersadäquate Aktivitäten wie Vorschularbeit und künstlerische Tätigkeiten wie beispielsweise Aquarellmalen oder das Plastizieren mit Bienenwachs angeboten. Ebenso besteht die Möglichkeit der Beteiligung bei der Zubereitung der Mahlzeiten, wie Brötchen backen und Obst und Gemüseschneiden.

Im Anschluss wird das gemeinsame Aufräumen durch ein Lied eingeleitet.

#### 4.3. Gemeinsames Aufräumen

Mit einem Übergangsglied läuten wir das gemeinsame Aufräumen ein. Die Kinder räumen mit den Kindergärtner\*innen selbstständig auf und stellen somit die Ordnung wieder her. Anschließend bereiten die Vorschulkinder die Stühlchen für den Morgenkreis vor.

#### 4.4. Morgenkreis

Die Thematischen Inhalte des Morgenkreises richten sich nach den Jahreszeiten und Festen. Es werden rhythmische, spielerische und musikalische Spiele ausgeführt.

#### 4.5. Körperpflege

Die Kinder werden an die Hygienetätigkeit wie Hände waschen nach dem Toilettengang herangeführt. Zur Körperpflege gehört das tägliche Einreiben der Hände mit Öl, unser duftendes „Öltröpfchen“.

#### 4.6. Gemeinsame Mahlzeit

Nach dem Morgenkreis verzehren die Kinder eine Mahlzeit an unserer langen Tafel. Diese wird mit einem Fingerspiel und Tischgebet begonnen. Nach dem Essen räumen sie selbstständig ihr Geschirr auf. Die Vorschulkinder übernehmen den Küchendienst und bereiten den Abschlusskreis vor.

#### 4.7. Gartenzeit

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit zu Bauen, Bollerwagen zu fahren, im Häuschen zu spielen, zu Klettern und zu Schaukeln. Während der Gartenzeit haben die Vorschulkinder auch die Möglichkeit, künstlerisch tätig zu sein, z.B. mit Wassermalfarben zu malen, Nähen, Weben oder mit Knetmasse zu modellieren.

#### 4.8. Abschlusskreis

Vom Garten aus gehen die Kinder in die Garderobe. Sie ziehen sich selbstständig, bei Bedarf mit

Hilfe, für den Abschlusskreis um. Im Abschlusskreis werden Puppenspiele oder „Erzählgeschichten“ angeboten und die Kinder, die im Anschluss nach Hause gehen, werden verabschiedet.

#### 4.9. Ruhezeit

Täglich nach der ersten Abholzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen. Der Raum wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Die Ruhezeit wird durch ein musikalisches Leierspiel eingeläutet. Die KindergärtnerInnen erzählen Fantasiereisen oder die Ruhe unterstützende Geschichten und singen zu Ruhe bringende Lieder. Die Ruhezeit wird durch ein immer gleiches Lied beendet. Sie dauert 20 Minuten. Der Ruheraum wird mit den Kindern gemeinsam wieder aufgeräumt. Sie bekommen noch eine kleine Mahlzeit und haben die Möglichkeit, sich nochmals künstlerisch zu betätigen oder in den Garten zu gehen.

#### 4.10. Wochenrhythmus

Im Kindergarten finden regelmäßige Tätigkeiten statt wie: Aquarellfarben malen, Brötchen backen, Plastizieren mit Bienenwachs, Naturtage, Eurythmie, Vorschularbeit und Harfespielen für die Vorschulkinder von Ostern bis zum Sommerabschluss.

Die Zuordnung der Aktivitäten wird vom Kollegium zu Anfang des Jahres festgelegt. Der regelmäßige Wochenrhythmus gibt den Kindern, aber auch den Eltern, Sicherheit und Orientierung. Alle wöchentlichen Tätigkeiten vollziehen sich frei und ohne Vorgaben. Die gut vorbereiteten Räume schaffen einen ruhigen, konzentrierten Ablauf, damit sich das Kind tief mit der künstlerischen Tätigkeit verbinden kann. Diese Tätigkeiten stärken die Selbsterkenntnis und die Selbstwirksamkeit des Kindes und lassen die Eigeninitiative reifen. Das gemeinsame Tun aller Kinder ist eine wichtige Grundlage für gegenseitige Wahrnehmung, Respekt und Anerkennung.

#### 4.11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet im Rahmen des pädagogischen Konzeptes in Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

#### 4.12. Das Königs- & Königinnen-Jahr (Das Vorschulkinder-Jahr)

Der Übergang der Kinder vom Kindergartenkind zum Schulkind wird von den Kindergärtner\*innen im Austausch mit den Schulen und den Eltern begleitet und nach dem pädagogischen Konzept fließend gestaltet. In ihrem letzten Kindergartenjahr bekommen die nun schon großen Kinder im Tagesablauf eigenständige Aufgaben zugeteilt, bei welchen sie ihre erworbenen Fähigkeiten selbstständig erleben und einbringen können und so wichtige Basiskompetenzen festigen.

Aber auch ganz neue Herausforderungen werden nun von den Kindern gesucht. Mit Ausflügen, Aktivitäten, Vorführungen und handwerklichen Projekten, die auf die jeweilige Vorschulgruppe angepasst sind, wachsen sie über das Jahr hin und erleben eine vielfältige und individuelle Förderung. Die Kinder werden zu weiterer Selbständigkeit hingeführt, was bei einer Übernachtung im Kindergarten zum Jahresende dann auch von allen deutlich erlebt werden kann.

Die Gestaltung dieses Übergangsjahres gibt den Kindern Selbstvertrauen und Vorfreude auf die Schule.

Den Abschluss bildet das „Rauschaukeln“. Im Rahmen eines Festes mit der ganzen Kindergartengemeinschaft werden die Familien verabschiedet und die Kinder liebevoll rausgeschaukelt.

### 5. Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, beteiligt zu sein, mitzuwirken und mitzubestimmen. Für die Kinder in unserem Kindergarten folgt daraus, dass wir eine altersgemäße Teilhabe am Alltagsgeschehen fördern, welche auf Partnerschaft und Dialog basiert. Durch sein Wesen und seinen Charakter wirkt jedes Kind auf individuelle Weise als Teil der Gemeinschaft, und beeinflusst diese somit. Im Freispiel und bei den künstlerischen und handwerklichen Tätigkeiten darf jedes Kind durch

Selbstbestimmung und freie Gestaltung sich seinem Naturell entsprechend entfalten. Durch die Mitwirkung der Kinder bei Konfliktlösungsprozessen und beim Aufstellen von gemeinsam erarbeiteten Regeln, erleben sich die Kinder als ernstzunehmendes Mitglied der sozialen Gemeinschaft. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind seine eigenen Bedürfnisse, aber auch die des Anderen wahrnimmt und respektiert. Auch das Kollegium praktiziert Partizipation durch die Grundhaltung, dass die Kinder mit ihren individuellen Eigenschaften und Wesen, sowie in ihren Bedürfnissen und Anliegen Ernst genommen werden. Dazu gehört, bewusst Anteil an dem zu nehmen, womit sie sich gerade beschäftigen, ihre Fragen hören und beantworten, ihnen Zeit lassen für ihr Tun.

### 5.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern bilden einen wichtigen Teil der Kindergartengemeinschaft. Die Teilhabe der Eltern ist ein Bestandteil unserer Pädagogik. Die Entfaltung des Kindes kann nur gelingen, wenn Eltern und Kollegium in enger Zusammenarbeit, die Bildung und Erziehung des Kindes zur jeder Zeit verantwortlich mitgestalten. Das Kind erlebt in der eigenverantwortlichen Mitarbeit der Eltern gelebte Gemeinschaft.

### 5.2. Aufgaben der Eltern

Die Partizipation der Eltern ist in der Waldorfpädagogik und somit in unserem Kindergarten fest verankert. Die Möglichkeiten zur Mitwirkung aller Eltern sind die Mitarbeit in den Arbeitskreisen, im Elternbeirat und im Vorstand. Die Eltern entscheiden sich je nach den eigenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen für einen Arbeitskreis und wirken aktiv und selbstständig mit.

Diese sind:

- Bastelkreis
- Festekreis
- Gartenkreis
- Holz- & Hausmeisterkreis
- Öffentlichkeitskreis

Regelmäßige Aufgaben der Eltern einmal pro Woche im Wechsel: Putzdienst, Kochen, Fegen der Freifläche.

### 5.3. Elternabende

Mindestens dreimal im Jahr finden Elternabende statt. Sie bieten Gelegenheit des Austausches über die Grundlagen der Waldorfpädagogik, schaffen Transparenz über die pädagogische Arbeit und berichten über die aktuelle Dynamik innerhalb der Kindergartengruppe. Außerdem werden Themen bewegt wie die gemeinsame Planung und Gestaltung von Festen, Elternmithilfe und Renovierungsarbeiten.

### 5.4. Entwicklungsgespräche

Es findet zwischen Kindergärtner\*innen und Eltern ein reger Austausch in Form von regelmäßigen Entwicklungsgesprächen statt in denen über die Entwicklungsphasen des Kindes und über Besonderheiten und Veränderungen berichtet wird.

### 5.5. Tür- und Angelgespräche

Aktuellen Anliegen wird gerne in Tür- und Angelgesprächen Raum gegeben.

### 5.6. Hausbesuche

Sofern es von den Eltern gewünscht wird, bietet das Kollegium Hausbesuche an.

### 5.7. Vorstandsarbeit

Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus 3 Personen und wird von den Mitgliedern des Vereins gewählt. Der Vorstand wählt bei Bedarf eine Beisitzerin oder einen Beisitzer aus den Mitgliedern

des Vereins. Das Gremium besteht aus einem möglichst ausgewogenen Verhältnis zwischen Müttern und Vätern. Es finden regelmäßige Vorstandssitzungen statt. Der Vorstand kümmert sich um alle rechtlichen und wirtschaftlichen Belange, gemäß der Vereinssatzung des Vereines zur Förderung der Waldorfpädagogik Harlaching e.V.

## 5.8. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied für den regen Austausch zwischen dem Kollegium und Elternschaft. Hierfür finden in regelmäßigen Abständen Elternbeiratssitzungen statt. Für alle Anliegen der Elternschaft ist der Elternbeirat Anlaufstelle und Sprachrohr. Er organisiert nach Bedarf einen offenen Elternstammtisch. Da eine enge Zusammenarbeit und ein reger Austausch gepflegt wird, verzichtet der Waldorfkindergarten Harlaching auf eine jährliche Elternbefragung.

## 6. Personalkompetenz

In den regelmäßig stattfindenden Konferenzen setzen sich die Kindergärtner\*innen intensiv mit ihrer professionellen Rolle und der damit zusammenhängenden Verantwortung den ihnen anvertrauten Kindern gegenüber, auseinander. Damit wird unsere auf Gleichwürdigkeit basierende Haltung sichergestellt. Es geht um einen Austausch über die Gruppenstruktur, sowie Entwicklungsschritte und Auffälligkeiten von Kindern. Aktuelle Tagesgeschehnisse werden reflektiert, analysiert und zukünftige Handlungsweisen geplant.

Die Selbsterziehung des Einzelnen ist Mitvoraussetzung der Kindergärtner\*innen. Dies schafft die Möglichkeit die persönlichen Stärken und Kompetenzen zur Entfaltung zu bringen und Problemfelder und Überforderungen vorzubeugen. Die Selbstreflexion ist hierfür ein wichtiges Werkzeug und in Hinblick auf die pädagogische Vorbildfunktion unabdingbar. Das Kollegium bildet sich regelmäßig intern und extern in verschiedenen Bereichen der pädagogischen Arbeit fort. Die Supervision ist ein weiteres Angebot für das Kollegium.

## 7. Beschwerdemanagement

Ein direkter und offener Umgang in unserer Kindergartengemeinschaft wird auch im Hinblick auf alltäglichen Sorgen und Bedenken gewünscht und ermöglicht. Die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und Erwachsenen werden ernst genommen. Eine transparente und gleichzeitig vertrauliche Behandlung der Themen ist selbstverständlich.

Für die Kinder gibt es jederzeit die Möglichkeit sich den Kindergärtner\*innen einzeln anzuvertrauen, über den Weg eines Elternteiles aber auch in dem täglich stattfindenden Morgenkreis oder beim Tischgespräch während der Mahlzeiten. Bei der Bearbeitung der Beschwerde sind Transparenz, Vertrauen und Verlässlichkeit unabdingbar. Für Eltern besteht die Möglichkeit ein Gespräch bei der Hausleitung zu suchen. Falls dies nicht möglich ist, ist der Elternbeirat die nächste Anlaufstelle, und in letzter Instanz der Vorstand. Der direkte Kontakt im Umgang mit Beschwerden wird von der Einrichtung favorisiert, damit gemeinsam an einer guten Lösung gearbeitet werden kann.

## 8. Vernetzung (Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit)

Der Kindergarten kooperiert mit anderen Gruppierungen und Einrichtungen wie,

- den umliegenden Grund- und Waldorfschulen
- der bayrischen Vereinigung der Waldorfkindergärten
- dem Referat für Bildung und Sport der Stadt München
- unterschiedlichen Beratungsstellen

Alljährlich werden die Eltern der interessierten, vorangemeldeten Kinder zu einem umfassenden Informationsabend eingeladen. Auf diesem werden unsere Arbeitsweise, sowie die Ansätze der Waldorfpädagogik erläutert.

Die Einrichtung stellt sich auf der Internetseite [www.waldorfharlaching.de](http://www.waldorfharlaching.de) vor und informiert über aktuelle Stellenausschreibungen.

## Quellenangaben

Zur Erstellung dieser Konzeption wurde sich an die Konzeption des Waldorfkindergarten Harlaching e.V. aus dem Jahr 2019 angelehnt.

Verwendung fand außerdem der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung:

Familie Bayer. Staatsministerium für Arbeit Soziales (Herausgeber), Staatsinst. für Frühpädagogik (Herausgeber) (2012): *Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (5. Aufl.). Cornelsen bei Verlag an der Ruhr GmbH.